

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

29.8.1890 (No. 236)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. August.

N^o 236.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 25. August d. J. gnädigt geruht, den Amtsvorstand Geheimen Regierungsrath Max Stoesser in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen; ferner auf den gedachten Zeitpunkt nachbenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen:
nach Freiburg den Geheimen Regierungsrath Leopold Sonntag in Lörrach,
nach Lörrach den Oberamtmann Max Becker in Sinsheim,
nach Sinsheim den Oberamtmann Richard Teubner in Bühl,
nach Bühl den Oberamtmann Hermann von Rottel in Triberg,
den Amtmann Emil Rußbaum in Bruchsal zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Triberg und den Amtmann Dr. Eduard Nicolai in Freiburg zum Oberamtmann zu ernennen und den Referendar Dr. Karl Asa von Durlach unter Ernennung desselben zum Amtmann dem Bezirksamt Bruchsal als Beamten beizugeben;
endlich den Referendar Hugo Dörle von Neuhausen zum Sekretär beim Verwaltungshof in Karlsruhe zu ernennen und
dem Referendar Dr. Friedrich Fiebler von Pforzheim unter Ernennung desselben zum Regierungsassessor die etatsmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiters bei dem Statistischen Bureau zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 25. August d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Adolf Rothmund in Offenburg zum Bezirksarzt in Offenburg zu ernennen.

Durch Entschließung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 22. August d. J. wurde dem Thierarzt Ulm in Mannheim die etatsmäßige Stelle eines Bezirks-thierarztes für die Amtsbezirke Schwetzingen und Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim übertragen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Postenführer Michael Herrmann in Raboltszell die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 11. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Grenzaufseher Johann Evangelist Rudigier in Gottmadingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. August.

Die jungczechische Agitation gegen den Ausgleich steht im höchsten Flor. Herr Eduard Gregr spielt sich als der einzig berufene Vertreter des czechischen Volkes auf und läßt sich als solcher huldigen; vorgestern fuhr er vierhändig in Choken ein, wo er nicht nur von jungczechischen Patrioten, sondern sogar von Ehrenjungfrauen empfangen wurde. Er stattete für diese Aufmerksamkeit seinen Dank dadurch ab, daß er in seiner Rede dem Ausgleichsplane noch schärfer als sonst zu Leibe ging. Für Herrn Gregr bedeutet der Ausgleich nicht mehr und nicht weniger als das Grab des czechischen Volkes, eine Degradation des czechischen Volkes zu einer Nation zweiten Ranges, die Verjaugung der czechischen Beamten aus dem geschlossenen deutschen Sprachgebiete, die Preisgebung aller czechischen Rechte, ja die Auslieferung Böhmens und — so will es die fruchtbarere Phantasie des Redners — Oesterreichs an das Ausland. „Um ein Gläschen Cognac haben sie das czechische Volk verkauft“, so lautet das neueste Schlagwort, das zu Choken ausgegeben wurde, um den altczechischen Vertrauensmännern in populärer Weise das Verbrechen des nationalen Hochverrathes anzubilden. Diesen fürchterlichen Einbruch haben schon die jungczechischen Delegirten Tilscher, Baschaty und Boblipny mit sich genommen, als sie — wie Dr. Gregr wehmuthsvoll erzählte — zum ersten Male die Puntationen lafen und in heißen Thränenbächen ihren Schmerz ausströmen ließen. Der Tribun der czechischen Nation hat, wie man weiß, eine besondere Vorliebe für derartige theatrale Szenen, zumal er die Naivität des Publikums kennt, zu welchem er spricht. Dr. Gregr entwarf auf dem Chogener Meeting eine Art Programm seiner Partei, welche sich nun als die mächtigste Volkspartei im slavischen Böhmen geberdet; Reaktivierung des Königreiches Böhmen, Her-

stellung des czechischen Staatsrechts, Durchführung der Gleichberechtigung, so lauten die Hauptpunkte dieses Programms. Einen Ausgleich zwischen der Krone und dem czechischen Volke verlangt in erster Linie Dr. Gregr, ehe an einen Ausgleich mit dem anderen Volksstamme des Landes gedacht werden könne. Sehr zutreffend wendet das Wiener „Freundenblatt“ gegen diese Forderung, daß vor Allem ein Ausgleich zwischen der Krone und den Czechen erzielt werden müsse, ein: „Wie kann Gregr behaupten, daß es dieses Ausgleiches bedürfe? Ein Kaiserwort hat vor wenigen Wochen versichert, daß Niemand daran denke, die Rechte des czechischen Volkes anzutasten oder zu schmälern. Wem glaubt die czechische Nation mehr: dem höchsten Hüter der Volksrechte in Oesterreich, dem aufopfernden Vater und Führer aller Völker dieses Reiches, oder dem anmaßenden Volksführer, der es sich herausnimmt, in Choken österreichischen Patriotismus zu dozieren? Dr. Gregr hat sein Volk die erste Säule Oesterreichs genannt; wir glauben nun allerdings, daß alle anderen Volksstämme dieses Reiches, und vor Allem wohl der deutsche, dasselbe Recht wie der czecho-slavische hätten, auf ihre opfermüthige Hingabe an die Dynastie und das Vaterland hinzuweisen. Wir glauben jedoch auch, daß das czechische Volk überzeugt sein dürfte, ein Ausgleich zwischen ihm und der Krone sei durchaus überflüssig, weil auf diesem Gebiete nie eine Trennung bestanden hat. Der zweite Ausgleich aber, der Ausgleich mit dem zweiten Volksstamme Böhmens, wird sich gewiß finden, wenn auch niemals auf Grund des jungczechischen Programmes, das leicht ausgesprochen, aber mit den tatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen Oesterreichs und Böhmens absolut nicht in Einklang zu bringen ist.“

Der „Reichsanzeiger“ theilt den Wortlaut der vom Sultan von Sanjibar erlassenen Verfügung gegen den Sklavenhandel mit. Bei der in der Presse schon hinreichend gewürdigten Bedeutung dieser Verfügung dürfte es am Platze sein, die letztere ihrem vollständigen Inhalte nach wiederzugeben. Das Schriftstück lautet:

„Im Namen Gottes, des Gnädigen und Barmherzigen. Das nachfolgende Decret wird von Uns, Seyid Ali bin Said, Sultan von Sanjibar, veröffentlicht und ist bekannt zu machen, damit es von allen Unseren Unterthanen in Unserem Gebiete vom gegenwärtigen Tage an befolgt werde:

1. Ich befehle hierdurch alle früheren Dekrete und Anordnungen, welche von Unseren Vorgängern gegen die Sklaverei und den Sklavenhandel erlassen sind, und erkläre, daß, mögen diese Dekrete bis jetzt in Kraft gewesen sein oder nicht, sie in Zukunft für Uns und Unsere Unterthanen verbindlich sein sollen.
2. Wir erklären, daß unter den nachstehenden Bedingungen alle Sklaven, welche sich bis heute in rechtmäßigen Besitz Unserer Unterthanen befunden haben, ihren Eigenthümern nach wie vor verbleiben sollen. Ihr Status soll unverändert bleiben.
3. Wir verbieten von heute ab unbedingt jeden Kauf, Verkauf und Verkauf von Sklaven, Hausklavens oder anderen. Es darf kein Sklavenhandel irgend welcher Art oder Gattung mehr stattfinden. Alle Käufer, welche bisher von Sklavenhändlern zum Zweck des Handels mit Hausklavens gehalten wurden, sollen für immer gelassen werden und alle Personen, welche als Händler für den Verkauf oder Verkauf von Sklaven erstanden werden, sollen streng bestraft und aus Unserem Gebiete ausgewiesen werden.
Jeder Araber oder andere Unserer Unterthanen, welcher künftig beim Tauschen, Halten oder Verkaufen von Hausklavens oder anderen Sklaven erstanden wird, soll streng bestraft werden, und zwar zur Verbannung und zum Verlust aller seiner Sklaven. Alle Käufer, in welchen in irgend einer Form Sklavenhandel betrieben wird, werden konfiskirt.

4. Sklaven sind beim Tode ihrer Eigenthümer nur an die gesetzlichen Kinder vererbbar. Hat der Eigenthümer solche Kinder nicht hinterlassen, so sollen seine Sklaven bei dem Tode ihrer Eigenthümer ipso facto frei werden.
5. Jeder Araber oder andere Unserer Unterthanen, welcher gewohnheitsmäßig seine Sklaven mißhandelt oder im Besitz von wunden Sklaven gefunden wird, verfällt harter Bestrafung und in flagranten Fällen dem Grausamkeit dem Verlust aller seiner Sklaven.

6. Solche Unserer Unterthanen, welche sich mit Personen verheirathen, die der britischen Rechtspflege unterworfen sind, werden ebenso wie diejenigen, welche aus solchen Ehen hervorgegangen sind, hiermit für unfähig erklärt, Sklaven zu halten, und alle Sklaven derjenigen Unserer Unterthanen, welche bereits in dieser Weise verheirathet sind, werden für frei erklärt.
7. Alle Unserer Unterthanen, welche, früher selbst Sklaven, durch britische Autorität befreit worden sind, oder vorläufig freigelassen sind, werden ebenfalls für unfähig erklärt, Sklaven zu halten, und alle Sklaven solcher Personen werden für frei erklärt.
Alle Sklaven, welche nach Erscheinen dieses Dekrets gesetzlich ihre Freiheit erlangen, sollen für immer unfähig sein, Sklaven zu halten, bei Androhung strengster Bestrafung.

8. Jeder Sklave soll berechtigt sein, zu jeder Zeit hinfert seine Freiheit zu einem gerechten und angemessenen Preise zu erkaufen, welcher von uns und unseren arabischen Unterthanen festgesetzt wird. Das Kaufgeld soll von dem Sklaven seinem Eigenthümer vor einem Kadi bezahlt werden, welcher dem Sklaven eine Bescheinigung über seine Freiheit auszustellen hat, und solche befreiten Sklaven werden unter Unseren besonderen Schutz gegen

Mißhandlung gestellt. Dieser Schutz soll ebenso auf alle Sklaven ausgedehnt werden, welche ihre Freiheit auf Grund einer der in diesem Decret getroffenen Verfügungen erlangen. Vom Datum dieses Dekrets ab hat jeder Sklave dasselbe Recht, wie alle Unsere Unterthanen, welche nicht Sklaven sind, alle Beschwerden und Klagen vor Unsere Kadis zu bringen.

Ergeben unter Unserer Unterschrift und Siegel am 15. Tage des El Hei 1307 zu Sansibar (1. August 1890). — Ali bin Said, Sultan von Sansibar.

Wenn der Bundesrath wieder seine regelmäßige Thätigkeit aufgenommen hat, werden ihn alsbald zwei Vorlagen beschäftigen, welche sich auf die Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 beziehen. Die „Verf. Polit. Nachr.“ schreiben über dieselben:

Es sind dies zwei kaiserliche Verordnungen, von denen die eine das Verfahren vor den Schiedsgerichten, die andere die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes regelt. Diese Aufgaben sind dem Bundesrathe durch die §§ 74 und 133 des erwähnten Gesetzes übertragen worden. Bei beiden Verordnungen wird man sich an die Muster halten, welche die entsprechenden Verordnungen vom 2. November und 5. August 1885 über das Verfahren bei den Schiedsgerichten und beim Reichsversicherungsamte in Angelegenheit der Unfallversicherung abgeben. Die Verordnung für die Schiedsgerichte, von denen nach dem Gesetze für jede Versicherungsanstalt mindestens eine errichtet werden muß, wird in Sachen der Invaliditäts- und Altersversicherung für ganz Deutschland maßgebend sein. Die Verordnung betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes wird für die Invaliditäts- und Altersversicherung nur insoweit Bedeutung haben, als die Zuständigkeit des Reichsversicherungsamtes nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 reicht. Der Beaufichtigung des letzteren sind, sofern für das Gebiet eines Bundesstaates ein Landesversicherungsamt errichtet ist, diejenigen Versicherungsanstalten entzogen, welche sich über das Gebiet dieses Bundesstaates nicht hinaus erstrecken. Die letzteren unterstehen dem betreffenden Landesversicherungsamte. Solche Landesversicherungsämter gibt es in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Neufß a. L. Sie würden nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 für die Invaliditäts- und Altersversicherung indessen nur für die ersten fünf der genannten Staaten in Funktion treten, denn nur diese haben Versicherungsanstalten, welche sich über ihr Gebiet nicht hinaus erstrecken. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz bilden zusammen eine Versicherungsanstalt und Neufß a. L. gehört zur thüringischen Versicherungsanstalt. Das Verfahren vor den Landesversicherungsämtern in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen wird durch die betreffenden Landesregierungen geregelt. Alle übrigen Versicherungsanstalten unterstehen dem Reichsversicherungsamte, für sie und ihre Angehörigen hat deshalb auch die Regelung des Verfahrens vor dem letzteren Bedeutung. Da man allgemein annimmt, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz am 1. Januar 1891 gänzlich in Kraft gesetzt werden können, so müßten die beiden erwähnten Verordnungen bis dahin in Geltung gesetzt sein; dergleichen diejenige, welche diese Inkraftsetzung anordnet. Damit würden die dem Bundesrathe im Gesetze gestellten obligatorischen Aufgaben der Hauptsache nach erledigt sein, jedoch wird der Bundesrath auch fernerhin an der Ausgestaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung regen Antheil nehmen. Im Gesetze ist eine ganze Reihe von Bestimmungen enthalten, nach denen dem Bundesrathe Befugnisse übertragen sind, die er eventuell ausüben kann. Hierzu gehört in erster Linie die Vorschrift, daß derselbe die Versicherungspflicht auch auf Betriebsunternehmer erstrecken kann, die nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, sowie ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter auf solche selbständige Gewerbetreibenden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Verarbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden, die sogenannten Hausgewerbetreibenden. Ehe jedoch nach dieser Richtung etwas geschieht, wird jedenfalls erst, wie auch nach den Motiven zum Gesetzentwurf sowie den Verhandlungen im Reichstage nicht anders erwartet werden konnte, eine längere Zeit praktischer Erfahrungen verstreichen müssen. Und es wird dies um so eher ohne Hervorrufung von Mißständen geschehen können, als ja zur freiwilligen Selbstversicherung den kleinen Betriebsunternehmern im Gesetze Gelegenheit gegeben ist.

Deutschland.

* Berlin, 27. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Nachmittag in Lügen ein, begab sich mit dem Prinzen Albrecht nach dem Übungsterrain bei Poganten und wohnte bis sechs Uhr dem Schießen bei. Heute früh 3¹/₂ Uhr fuhr der Kaiser nach Schwidern, wohnte dem Schlusse der Festungsübung bei und traf gegen 6 Uhr wieder in Lügen ein. Dann lehrte der Monarch, da die andauernd unaußige Witterung die Rückreise auf dem Seewege nicht lohnend erscheinen ließ, mittelst der Eisenbahn nach Potsdam zurück und traf gegen Mitternacht im Neuen Palais ein.

Für die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin wird das Schloß Gravenstein, eines der Familienitze ihres Hauses und Eigenthum des Herzogs Ernst Günther, von Berlin aus, d. h. vom Oberhofmarschallamt voll-

ständig in Stand gesetzt. Die Kaiserin wird dort während der Manöver residieren, der Kaiser jedoch an Bord der Yacht „Hohenzollern“ während dieser Zeit verbleiben.

Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag an Bord der Kreuzerfregatte „Irene“ in Kiel eingetroffen.

Seine Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Premierlieutenant vom Leib-Gardehusaren-Regiment, Bruder Ihrer Majestät der Kaiserin, ist vom 1. Oktober ab zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert worden.

Die Taufe der neugeborenen Prinzessin von Hohenzollern findet nächsten Sonntag in Potsdam in Anwesenheit Ihrer Majestäten statt. Auch der Fürst von Hohenzollern wird zu der Feierlichkeit hierherkommen.

In Parchim in Mecklenburg, der Geburtsstadt des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, ist ein Komitee zusammengesetzt, welches zum 26. Oktober, dem 90. Geburtstag des greisen Feldherrn, eine Ovation vorbereitet. Der Plan geht dahin, durch ganz Deutschland eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, das Geburtshaus Moltke's anzukaufen und dasselbe mit dem weiteren Ertrag der Sammlung dem Grafen Moltke als nationale Dedikation darzubringen unter gleichzeitigem Ersuchen, das Haus nebst dem gesammelten Kapital zu irgend einer Stiftung zu bestimmen.

Wie bereits gemeldet, ist gestern der deutsch-türkische Handelsvertrag in Konstantinopel unterzeichnet worden. Der erste Handelsvertrag, den Preußen und die übrigen Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins mit der Türkei abschlossen, datierte vom 22. Oktober 1840. An seine Stelle trat der Vertrag vom 20. März 1862, dessen Dauer auf 28 Jahre festgesetzt war. Nunmehr wird der letztere durch den neuen Vertrag abgelöst. Neben den Inhalt, den dieser erhalten hat, ist bisher nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Es ist aber kein Zweifel, daß die deutsche Geschäftswelt bald darüber Aufklärung erhält. Spätestens würde dies bei der Einbringung des Vertrags an den Deutschen Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt der Fall sein, wenn angängig und notwendig, wird dies aber auch früher erfolgen.

Für das Gut Urville bei Metz, welches bekanntlich in den Privatbesitz Seiner Majestät des Kaisers übergegangen ist, wurde der „Post“ zufolge die Summe von 410 000 M. bezahlt. Die Unterhandlungen leitete der Bezirkspräsident v. Hammerstein, von dem auch die Anregung zum Ankauf ausgegangen war.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher ist in Sigmaringen eingetroffen und auf besondere Einladung des Fürsten im fürstlichen Schlosse abgefielgen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 27. Aug. Nach zuverlässigen Mittheilungen wird Seine Majestät der Kaiser am 3. September früh in Teschen zu den Manövern eintreffen und am 6. September hierher zurückkehren, sich dann am 9. September Abends zu den Manövern nach Wäheren begeben und am 17. September zu den preussischen Manövern nach Schlesien abreisen. Am 20. September früh wird der Kaiser wieder in Wien eintreffen. — In Leipa (Böhmen) ist der Prior des dortigen Augustiner-Konvents, Rajetan Pösel, im Alter von achtzig Jahren gestorben. Er war Mitglied des Reichsraths und gehörte als solches der vereinigten deutschen Linken an. — Die „Reichswehr“ bezeichnet als Ursache des Schraubenbruchs beim österr. kaiserlichen Admiralschiff „Kronprinz Rudolf“, das havarirt in Kiel eingelaufen, die unrichtige Fundirung der Steuerbordmaschine.

Italien.

Rom, 27. Aug. Die Auflösung der Parfanti- und Oberdant-Vereine wird von der öffentlichen Meinung Italiens mit Ausnahme der von der Maßregel betroffenen Freidenten durchaus gebilligt. Sie erscheint auch um so gerechtfertigter, als offenbar die Vorbereitung einer neuen Kundgebung die Regierung veranlaßt, gegen die Vereine einzuschreiten. In dieser Hinsicht ist die Mittheilung beachtenswerth, daß bei einem Leiter der genannten Vereine in Rom, Dominik Mancini, vier Bomben aufgefunden wurden, von denen zwei geladen waren. Außer Mancini wurden mehrere andere Personen verhaftet und die Angelegenheit ist der Justizbehörde übergeben worden, welche die entsprechende Amtshandlung vornehmen wird. Die aufgefundenen Bomben werden in den Artilleriewerkstätten auf den Inhalt ihrer Füllung und ihrer Gefährlichkeit geprüft. — Die italienische Presse war in den Auslegungsvorlesungen der vom Ministerpräsidenten Crispi kürzlich nach Turin unternommenen Reise ungewöhnlich erfinderisch. Der Empfang Crispi's durch den König wurde mit den mannichfachen Angelegenheiten, mit der Frage der Auflösung der italienischen Kammer, mit angeblichen italienisch-englischen Unterhandlungen über eine gemeinschaftliche Aktion im Sudan, mit der Reise des Deutschen Kaisers nach Rußland und deren etwaigen Rückwirkungen auf den Dreiebund, endlich mit geplanten Begegnungen des leitenden italienischen Staatsmannes mit dem Grafen Kalnoky, sowie mit dem deutschen Reichskanzler v. Caprivi in Zusammenhang gebracht. Nur mit der einzig richtigen und einfachsten Erklärung, daß Crispi dem Monarchen über die laufenden Angelegenheiten Bericht zu erstatten hatte, wollte man sich anfangs nicht befreunden. Seit dem Schlusse der Kammertagung ist König Humbert von Rom abwesend, es ist daher etwas ganz Selbstverständliches, daß der Ministerpräsident den König aufsuchte, um in dem regelmäßigen Verkehr zwischen dem Staatsoberhaupt und dem Kronrath keine allzu lange Unterbrechung eintreten zu lassen. Dieser Vorgang wiederholt sich alljährlich und er war

diesmal ebensowenig durch besondere Anlässe hervorgerufen, als sonst.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Die „Justice“ tadelt die Ausfälle der Blätter gegen Italien und empfiehlt, die dem Präsidenten der Republik in Toulon erwiesene Höflichkeit durch die Entsendung eines Geschwaders nach Spezia, zur Begrüßung des Königs Humbert, zu erwidern. Somit wird die Beschwerde, welche in italienischen Blättern über den unfreundlichen Ton der Pariser Presse gegen Italien erhoben worden ist, auch von einem französischen Blatte als gerechtfertigt anerkannt.

Belgien.

Brüssel, 27. Aug. Die Lage im Streitgebiet ist unverändert. Die Arbeiter der Kohlengruben von Grand-Buisson in Hornu schlossen sich ebenfalls dem Streik an, wodurch die Zahl der Streikenden auf 15 800 angewachsen ist. In Arbeiterversammlungen, die in Bouverie und Paturages abgehalten wurden, gelangten Resolutionen für die Einführung des allgemeinen Stimmrechts zur Annahme. Zugleich wurde beschlossen, den Streik bis zum Ansetzen fortzusetzen. (Der politische Charakter des Streiks ist durch diese Resolutionen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts genügend gekennzeichnet.)

Bulgarien.

Sofia, 26. Aug. Nach einem Bericht aus Monastir ist der neue bulgarische Metropolit von Ohrida dort eingetroffen und hat eine kirchliche Feier gelebrt. Er übergab seinen Berath und machte den türkischen Regierungsbeamten Besuche, welche dieselben erwiderten. Der russische Botschafter wohnte dem Einzuge des Metropoliten bei. Der Metropolit setzte gestern seine Reise nach Ohrida fort.

Ueber die Wahlen und die Parteien in Bulgarien geht der „Nationalzeitung“ aus Sofia folgender Bericht zu, der, wenn gleich etwas optimistisch die Dinge beurtheilt, doch in der Hauptsache zutreffend sein dürfte. Die Stellung der Regierung ist nunmehr so gefestigt, daß ihr die Wahlbewegung keinerlei Vorgriffe einzulassen braucht und sie mit vollkommener Ruhe dem Ausgange der Wahlen für die Sobranie entgegensehen kann. Als ein Beweis ihres Selbstvertrauens kann die mit dem 1. d. M. erfolgte Aufhebung der Censur betrachtet werden, eine Maßregel, die den günstigsten Eindruck gemacht hat. Radostawoff, also der Führer jener Fraktion, deren Opposition für Stambuloff allein ernstlich in Betracht kommen konnte, war der Erste, welcher in seinem Organe „Narodni prava“ von der Aufhebung der Censur in einem Artikel Gebrauch gemacht hat, in welchem er Rücksicht auf die Verhältnisse warf, die während des Bestandes der Censur obwalteten, aber seinen Anstand nimmt, seine Vermuthung über die Aufhebung der Pressenschränkung auszusprechen. Radostawoff und seine Partei macht allerdings große Anstrengungen, um die Wahl von Parteigenossen durchzuführen. Was die auswärtige Politik anbelangt, so hat die Regierung von jener Partei nichts zu befürchten, denn Radostawoff erklärt offen, daß er die auswärtige Politik der Regierung unterstützen wolle. Seine Opposition bezieht sich nur gegen die innere Politik Stambuloff's und gegen dessen angebliche Willkürherrschaft. Der Wahlspruch dieser Partei lautet: „Für die Rechte der Krone und die Verfassung“, und in ihrem Programm wird verkündet, daß sie dem Fürsten die volle Treue wahren wolle. Was sie anstrebt, ist die Vereitigung Stambuloff's. Doch ist die Partei schwach und es ist unwahrscheinlich, daß sie für die erwähnten Bestrebungen einen größeren Anhang erhalten werde, denn Stambuloff hat, abgesehen von seinem Ansehen, nunmehr, seitdem die bulgarischen Wünsche nach Erneuerung der Bischöfe in Macedonien in Erfüllung gegangen, auch den Nimbus des Erfolges für sich, wodurch sich die Sympathien, deren er sich erfreut, erhöhten und es der Regierungspartei ein Leichtes ist, die Gegner mit dem Hinweis auf diese Erfolge zu entmannen. Was die anderen Parteien betrifft, so hat die Regierung von denselben noch weniger als von den Radostawoffiten zu befürchten. Die Konservativen dürften zwar einige Mandate erlangen, aber der Antheil der Bevölkerung an ihren Bestrebungen ist gering. Ob die früheren Minister Stoiloff und Stransky mit ihren Kandidaturen durchbringen werden, ist noch ungewiß, und auch wenn sie Mandate erlangen, hat die Regierung keine erheblichen Schwierigkeiten von ihnen zu erwarten. Die Janoffitische Partei leidet an innerer Zersplitterung und Spaltung und hat kein einheitliches Programm. Auch wird ihnen von den Wahlbureau der Regierungspartei schief auf die Finger gesehen, und wenn sie gleich mit der angeblichen auswärtigen Unterstützung, deren sie sicher zu sein vorgeben, flunkern, so müssen sie doch Anstand nehmen, ihre Hintergedanken über den Preis auszusprechen, welchen sie für diese Unterstützung zahlen möchten. Die Regierungspartei stützt sich auf die breite Menge der Bevölkerung und erfreut sich vor allem der Eintheiligkeit, während ihr, wie aus dem Gesagten hervorgeht, eine geschlossene Opposition nicht gegenübersteht. Die Ansichten, die sich der Regierung für die Wahlen eröffnen, sind unter den hier geschilderten Verhältnissen die denkbar günstigsten.

Griechenland.

Athen, 26. Aug. Eine eigentliche Wahlbewegung in Griechenland ist bis heute noch nirgends wahrzunehmen gewesen. Die Parteien befaßen sich allerdings schon mit der Aufstellung der Kandidatenlisten, hierauf beschränkt sich aber auch einstweilen die Thätigkeit für die Vorbereitung der Erneuerung der Kammer. Die Wahlbewegung dürfte erst nach der Auflösung der gegenwärtigen Kammer in Fluß gerathen, welche voraussichtlich Ende dieses Monats erfolgen wird. Ein seltsames Vorpiel dieser Campaigne hat die heftige Fehde gebildet, welche bis vor kurzem zwischen den oppositionellen Fraktionen geführt wurde und in der sich als Führer der einander bekämpfenden Lager Herr Delijannis und Herr Kallias gegenüberstanden. Das plötzliche Einstellen des Feuers in den Zeitungsorganen dieser Fraktionen läßt darauf schließen, daß zum mindesten ein Waffenstillstand vereinbart worden ist. Man vermag sich jedoch über die Aufzucht der vermuthlichen Aussöhnung ein Urtheil zu bilden, wenn man sich die zügellose Heftigkeit der Angriffe, welche die erwähnten Blätter bis zu den letzten Tagen gegeneinander richteten, vor Augen hält.

Amerika.

Washington, 27. Aug. Der Senat hat beschlossen, daß die Debatte über die Tarifbill nicht über den 7. September hinaus dauern soll. Mac Kinley ist von den Republikanern Ohio's zum republikanischen Kandidaten für die Repräsentantenkammer aufgestellt worden. In seiner Kandidatenrede sprach Mac Kinley die Zuversicht aus, die nach ihm benannte Gesetzentwurf werde angenommen werden und dem Lande ein in der Geschichte noch nicht dagewesenes Glück bringen. Daß Mac Kinley selbst von seiner Gesetzentwurf die günstigste Meinung hat, ist gewiß nicht zu verwundern. — Nachrichten aus Mexiko bestätigen, daß die Friedensverhandlungen zwischen Guatemala und San Salvador sich zerfallen haben, die Truppen Guatemalas deshalb Befehl erhalten haben, den Vormarsch gegen San Salvador fortzusetzen. Das diplomatische Corps soll indessen einen Ausschub der Feindseligkeiten erwirkt haben, der heute abläuft. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die provisorische Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien beschlossen habe, aus allen europäischen Staaten, welche die neue republikanische Staatsordnung Brasiliens noch nicht anerkannt haben, ihre Gesandten abzuberufen und deren Posten bis auf weiteres nur durch Geschäftsträger versehen zu lassen. Während in Amerika die neue Staatsform ausnahmslos von allen Staaten anerkannt wurde, geschah dies in Europa bekanntlich nur von Seite Frankreichs, so daß dem erwähnten Beschlusse zufolge nur in Paris ein brasilianischer Gesandter verbleiben würde. Mit dieser Meldung stimmt aber die Thatsache, daß für Berlin bereits ein neuer brasilianischer Gesandter an Stelle des Barons Jauru ernannt worden ist, nicht überein. — Telegramme aus Buenos Ayres besagen, daß die Lage in Argentinien sich gebessert habe. Zumeist scheint sie noch ziemlich verworren zu sein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. August.

Gestern Vormittag 10 Uhr 39 Min. traf Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg bei schönstem Wetter in Konstanz ein. Seine königliche Hoheit der Großherzog erwartete Höchstselben dort und geleitete Seine königliche Hoheit mit dem Umweg über die Seestraße und Stadt nach Schloß Mainau. Der Großherzog, Höchstselber bis morgen auf Mainau verweilen wird, ist von dem Oberkammerherrn von Alten begleitet. Die Höchsten Herrschaften unternahmen gestern Abend eine Fahrt nach dem Aussichtspunkt bei Hilsfeldten, wo die ganze Alpenkette sichtbar war. Abends 11 Uhr traf Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin aus St. Moritz im besten Wohlsein auf Mainau ein. Höchstselbe hatte vorgestern St. Moritz verlassen, den Weg über den Albulapass genommen, in Alvenen übernachtet und war über Davos, Klosters, Morischach, Romanshorn und Konstanz gereist. Ihre königliche Hoheit ist begleitet von der Hofdame Fräulein von Kleiser und dem Hofmarschall Freiherrn von Freyhof.

Heute früh nach 9 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog mit dem aus Unterhaldingen kommenden Dampfschiff aus Salem auf Mainau ein und gedenkt den heutigen Ruhetag bei den Höchsten Herrschaften zu verbringen. Die Höchsten Herrschaften waren Alle zum Empfang des Erbgroßherzogs am Landungsplatz anwesend; es war ein freudiges Wiedersehen. Seine Majestät der König von Rumänien wird morgen Mittag auf Mainau eintreffen und bis Samstag Nachmittag daselbst verweilen. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg gedenkt morgen früh Höchstselbe nach Oberammergau fortzusetzen.

* (Kongreß deutscher Forstmänner in Karlsruhe.) Der Kongreß deutscher Forstmänner, welcher in den letzten Tagen in Kassel tagte, hat beschlossen, seine nächste Versammlung im kommenden Jahre in unserer Stadt abzuhalten.

* (Legat.) Die Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (Hrundenhaus) erhielt nach letztwilliger Verfügung der Frau Geheimrath Frau v. Pfeuffer Witwe, Hermine, geb. v. Gulat-Wellenburg, ein Geschenk von 100 Mark.

* (Belobungen.) Für besonders hervorragende Dienstleistungen wurden nachstehende Gendarmerebedienstete öffentlich belobt und mit Geldgeschenken belohnt: Vom 1. Distrikt (Konstanz): Wachtmeister M. Mack in Waldshut und Gendarm M. Rapp in Bannholz. Vom 2. Distrikt (Freiburg): Gendarm El. Höflein in Rippheim. Vom 3. Distrikt (Karlsruhe): die Wachtmeister Friedr. Herold in Ettlingen und Wils. Beuchert in Bühl, sowie die Gendarmen Fr. Rehwein in Bühl und Jos. Ad. Frank in Ettlingen. Öffentlich belobt wurden: die Wachtmeister Joh. K. Herd. Hofmann in Waldshut und Andr. Urban in Breisach, die Gendarmen J. Härle und J. Stadler in Breisach, sowie der Wachtmeister B. Schmolz und der Gendarm Rudw. Friedr. Gierich in Bözberg.

* (Gewittersturm.) Das letzte Drittel des Augustmonats hat heftige Gewitterstürme mit sich gebracht, die für verschiedene Gegenden verhängnisvoll geworden sind. Gestern Abend gegen 7 Uhr kam während eines starken Gewitters hier ein orkanartiger Sturm zum Ausbruch; derselbe richtete in Gärten, an Dächern und Fensterscheiben nicht unerheblichen Schaden an und warf auf der Ettlinger Straße sogar einen starken, allerdings, wie der Augenschein lehrt, durchfaulenen Baum um, so daß derselbe im Niedersinken ein eiserne Gartengeländer zerbrach. Auch in Straßburg hat der Sturm, wie aus den dortigen Blättern ersichtlich ist, arg gehaust. Der Rhein ist infolge der heftigen Regengüsse stark gestiegen. Heute ist das Wetter bei uns wieder klar und freundlich, die Abkühlung der Luft hält jedoch noch an und hat bereits viele veranlaßt, ihren Aufenthalt in der Sommerfrische abzukürzen und nach der Stadt zurückzukehren.

* (Feierabend.) Theater. — Neben dem Heidelberger Weinem. Als Vorbote der auch bei uns allmählig heranrückenden neuen Theater Saison ist kürzlich von der Theaterdirektion das Verzeichniß des Darstellerpersonals und

einiger der erworbenen Nobilitäten veröffentlicht worden. Von den im vorigen Jahre engagierten Damen kehren einige der beliebtesten wieder, von den Herren nur einer. Unter den Nobilitäten sind zu erwähnen: „Die Ehre“, „Die Stützen der Gesellschaft“, „Eva“, „Der Fall Clemenceau“, „Das Bild des Signorelli“, „Die Fremde“, „Die spanische Band“, ein Schwan von Koppel-Elsfeld, „Der Unterstaatssekretär“, der Schwan „In falschem Verdacht“ und die Operette „Der arme Jonathan“. Außerdem sind weitere Nobilitäten von Blumenthal, Fedor Lindau, F. v. Schönbach, Subermann, Suppe u. s. w. von der Direction zur Erwerbung in Aussicht genommen, wenn dieselben die Feuerprobe in Berlin bezw. Wien glücklich bestanden haben. Die Vorstellungen beginnen am 28. September. — Die Nebenbahn von hier nach Weinheim nähert sich ihrer Vollendung. Die Schienen sind auf der ganzen Strecke gelegt, mit Ausnahme der Strecke auf der Neckarbrücke. Die letztere wird augenblicklich in ihrer Tragfähigkeit verstärkt. Das Stationsgebäude am Bismarckplatz ist bereits weit über die Fundamente hinaus.

○ **Offenburg, 27. Aug. (Spartassensand).** Das Vermögen der Ortenauer Spartasse Wimbischlag nach dem Stande vom 31. December 1889 beziffert sich auf 1.295.231 M. 71 Pf.; demselben stehen als Schulden gegenüber 1.217.476 M. 47 Pf. Guthaben der Einleger. Das Reinvermögen beträgt demnach 77.755 M. 24 Pf.; auf 31. December 1888 betrug es 70.175 M. 98 Pf.; es hat sich somit um 7579 M. 26 Pf. vermehrt. Zu 1120 Einlegern am Anfange des Rechnungsjahres kamen 117 neu hinzu, abgegangen sind 68. — Die Spar- und Waisenkasse Gengenbach hatte am 1. Januar 1889 1697 Einleger; der Zugang im Geschäftsjahre betrug 213, der Abgang betrug 138. Das Guthaben der Einleger betrug auf 1. Januar 1889 1.287.272 M. 59 Pf.; im Jahre 1889 wurden eingelegt 246.398 M. 65 Pf.; an Zinsen wurden gutgeschrieben 43.872 M. 11 Pf. An Einlagen und Zinsen wurden 1.301.389 M. 99 Pf. zurückbezahlt. Der Vermögensstand beziffert sich auf 1.888.505 M. 11 Pf.; hievon das Guthaben der Einleger mit 1.301.389 M. 99 Pf. und ein Ausgabekreis mit 155 M. 52 Pf. abgezogen, bleibt 86.959 M. 60 Pf. reines Vermögen. Nach voriger Rechnung betrug dasselbe 84.302 M. 38 Pf. Hievon ab: an die Gemeinde überwiefener Ueberflus 10.000 M., bleibt 74.802 M. 38 Pf. Somit findet eine Vermehrung statt von 12.157 M. 22 Pf.

† **Zahr, 27. Aug. (Städtisches Bauwesen.)** Der regen Baubau von Privaten, die in den letzten Jahren eine Reihe prächtiger Villen, geschmackvoller Wohnhäuser und industrieller Etablissements entstehen ließ, reißt sich in diesem Jahre die außerordentlich umfangreiche Bautätigkeit der Stadterwaltung an. Zunächst kommt die Erbauung eines Schulhauses in Betracht, die auch das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen dürfte. Am Niedweg, im nordöstlichen Theile der Stadt, in nächster Nähe des Altvaters, von welchem das erste deutsche Reichshaus freundlich grüßend ins Thal hinaufschaut, erhebt sich ein Bau, noch unvollendet, aber doch schon so weit gediehen, daß man ein Bild von demselben sich entwerfen kann: es ist das neue Schulhaus. Die Vorder- und Seitenfassaden des Gebäudes werden durchweg in rothem Sandstein massiv ausgeführt, während die Hinterfassaden in Schichtensteinen verkleidet werden. In dem zunächst nur der Mittelbau zur Fertigstellung gelangt, werden für jetzt außer einem Lehrer- und Bibliothekszimmer 13 große Schulräume geschaffen; reichen dieselben nicht mehr aus, so können die beiden Flügel mit verhältnismäßig nicht sehr hohen Kosten angehängt und damit weitere 12 Schulzimmer gewonnen werden. Die Lehrzimmer erhalten eine Größe von 9,50 m Länge, 6,50 m Breite und 4 m Höhe. Das ganze Gebäude soll mit Gas- und Wasserleitung durchzogen werden. Das Kellergeschoss ist so angelegt, daß später ein Schulbad darin Platz finden kann. Der Bauaufwand beträgt nach dem Voranschlag 145.000 M. — Ein weiterer städtischer Bau ist die Erstellung eines Theaters aus der im Schulhofe stehenden Halle, die während der Gewerbeausstellung als Markthalle diente und selber in Ermangelung einer Turnhalle als Turnlokal Verwendung fand. Der Ausbau derselben wird die Stadt auf etwa 6.000 M. zu stehen kommen. Wie uns mitgeteilt wird, wird Herr Theaterdirektor Arimann von Konstanz mit seiner Gesellschaft sich hier niederlassen und aus städtischen Mitteln einen jährlichen Zuschuß von 500 M. erhalten. — Das Tiefbauamt ist vollast damit beschäftigt, eine größere Anzahl von Straßen in einen besseren Zustand zu bringen. So ist die Straße in der Geroldsdorferstraße verbreitert und mit Trottoirs versehen worden; durch Herstellung der Feuerwehrrstraße ist man einem längst gefühlten Bedürfnis entgegengekommen; auch hatte die Marktstraße eine Verbesserung sehr nötig. Die Zurückführung der Treppen, die fast überall die Breite des Bürgersteiges der ohnehin sehr schmalen Straße einnahmen, wird von allen Passanten gänzlich vermerkt. Wenn wir noch ferner der Verlegung und Instandsetzung der verlängerten Luisenstraße und des Niedweges am neuen Schulbaue gedenken, so erhalten wir annähernd ein Bild, welches uns die zahlreichen baulichen Arbeiten der Stadterwaltung vor Augen führt und uns erkennen läßt, in welchem hohen Maße dieselbe bestrbt ist, zeitgemäße Verbesserungen durchzuführen und das Ansehen unserer Stadt zu heben.

— **Freiburg, 27. Aug. (Ueber den 31. Allgemeinen Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Berufsvereinigungen in Freiburg)** haben wir in Ergänzung der gestern gebrachten vorläufigen Notiz noch Folgendes zu berichten: Am Montag Abend fand eine Vorversammlung in der Festhalle statt, in welcher der Vorstand der hiesigen Gewerbebank, Kaufmann Wihl, Fischer, die Anwesenden begrüßte. Zum ersten Vorsitzenden wurde Justizrath Schwannig, Almenau, zu Stellvertretern Verbandsdirektor Probst-München und Fabrikant Müller-Küdenscheid gewählt. Gekoren Vormittag fand die erste Hauptversammlung statt, in welcher Geh. Regierungsrath Stoesser im Namen der Großh. Staatsregierung die Genossenschaftler und Überbürgermeister Winterer im Namen der Stadt Freiburg begrüßte. Rechtsanwält Scheuch-Wiesbaden erstattete den Rechenschaftsbericht über den Stand und die Entwicklung der dem Verband angehörenden Genossenschaften in umfassendem Vortrage. Die Diskussion über den Bericht war eine sehr umfangreiche und richtete sich vorzugsweise gegen die Geschäftsführung, wobei eine Reorganisation des Genossenschaftsstatuts verlangt wurde. Am Abend fand in der Sängersalle ein Festkonzert, verbunden mit prächtiger Beleuchtung des umliegenden Stadtgartens, statt, während die Münsterpyramide und hervorragende Punkte des Schloßberges in bengalischem Lichte strahlten. Die Beteiligung an diesem schönen Abendfest war eine sehr große. Der heutige Vormittag war umfassenden Beratungen gewidmet, deren Einzelheiten sehr verdickelter Natur waren. Vorher hatte die Wahl einer Kommission von 7 Mitgliedern stattgefunden, die einen Entwurf zu einem neuen Statut fertigen soll. Ein gemeinsames Essen fand nach den Verhandlungen statt.

Theater und Kunst.

† **(Kunstverein.)** Im Kunstvereinssaale hat Hermann Ribblichli in Stuttgart gegenwärtig ein größeres Landschaftsbild ausgestellt. Es stellt einen Abend im Walde dar und die Aufmerksamkeit der Besucher wird zunächst durch den mit voller Schärfe herausgearbeiteten Gegenjaß zwischen dem Dunkel des Waldes und dem Farbenglanze des Abendhimmels auf das Bild gelenkt. Die Schatten der herannahenden Nacht breiten sich schon über der Erde aus, der Wald und die Anhöbe mit der Ruine liegen in der Dämmerung; aber durch die Gipfel der Bäume und in der Richtung, die durch einen Fluß geschaffen wird, schimmern die von der scheidenden Sonne angestrahlten Wollen in intensivem Lichtglanz vom tiefsten, feurigsten Goldton bis zum matten Schwefelgelb. Vielleicht bestreuet es den einen oder den anderen Beschauer, daß so tiefe Schatten sich neben so intensiver Wollensfärbung finden, aber man wird nicht sagen dürfen, daß der Künstler die Scene anders wiedergegeben habe, als er sie schaute; das Streben nach Naturwahrheit in den wohl durchdachten Einzelheiten des Bildes weist den Verdacht, daß es dem Künstler hauptsächlich nur auf einen blendenden Beleuchtungseffekt angekommen sei, zurück. An Landschaften ist außer der besprochenen noch A. Gersdorfers „Sommer“ und eine Rheinpartie von C. Spitz in Freiburg neu ausgestellt. Gersdorfer in München malt einen Weiber, von Wiesenland mit verstreuten Baumgruppen umgeben; weiter in der Tiefe des Bildes zeigt sich ein Dorf, hinter welchem sanft ansteigende Berge die Aussicht abschließen. Der heitere sommerliche Charakter ist gut getroffen, aber Vieles ist bis zur Unkenntlichkeit skizzenhaft behandelt. Eine sorgfältigere Durchführung läßt das mit satten, warmen Farbentönen ausgestattete Bild von Spitz erkennen, das eine Uferpartie des Rheins bei Kleinfens behandelt. Heinrich Julius König in Düsseldorf bringt zwei Frauenköpfe, „Psyche“ und „Haiderslein“ und eine dichtende „Sappho“ zur Ansicht. „Haiderslein“ dürfte den Widerspruch vieler Beschauer herausfordern. Es soll, wie es scheint, ein junges, wildes Mädchen darstellen, aber es ist nicht, was es darstellen will. Die stark hervortretenden Adern an dem eingefallenen Halse, die Blässe der Lippen, die gelbliche Farbe des von brandrothem Haar eingerahmten Gesichtes mit den fast unnatürlich großen Augen haben durchaus nichts Jugendliches; auch der harte, starre Ausdruck der Züge will zu der Vorstellung von einem „Haiderslein“ nicht passen. Glücklicher ist der Maler in der „Psyche“ mit dem feinsinnigen Augenausschlag gewesen. Die „Sappho“ hat anmutige Haltung und in dem süßlichen Gesicht ein paar Augen voller Feuer und Lebhaftigkeit und sinnliche Lippen; mehr künstlerischen Adel und geistiges Wesen könnte das Antlitz einer „Sappho“ allerdings wohl haben. Etwas unruhig wirkt der Hintergrund zu der Frauenfigur, in welchem der Maler zu Vieles darzustellen versuchte. Fanny Levy in Königsberg zeigt uns in der „Heimkehr vom Kartoffelfeld“ ein junges armes Mädchen mit einem Korbchen Kartoffeln in der Hand. Realistisch genug ist das Kind mit dem struppigen strohfarbenen Haar, den wasserblauen Augen und der Stumpfnose, der die Malerin ein festes Glanzlicht aufgesetzt hat, mit dem abgetragenen, verbläuten Rocke dargestellt. Sehr gut wirkt die herbliche Staffage zu der Figur.

Verschiedenes.

* **Leipzig, 27. Aug. (Richard Wagner-Denkmal.)** Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird der mit der Errichtung eines Richard-Wagner-Denkmales in Leipzig betraute Ausschuss wahrscheinlich den von Prof. Schaper in Berlin herüberbrachten Entwurf zur Ausführung bringen. Die Aufstellung des Denkmals soll in unmittelbarer Nähe des Alten Theaters erfolgen. (Die Wahl eines Platzes in der Nähe des Alten Theaters würde namentlich deshalb als eine glückliche erscheinen, weil das Geburtshaus des großen Komponisten, welches sich am unteren Brühl befindet, dann nicht allzu weit von dem Denkmal entfernt wäre.)

W. **Koblenz, 27. Aug. (Ueber den dritten öffentlichen Versammlung des deutschen Katholikentages)** sprach sich Porsch (Breslau) für die Rückberufung der alten Deben, auch des Jesuitenordens aus. Sieben sprach über das Staatskirchenrecht, besonders in Bayern; Kaufmann Radz (Mainz) über Kirche und Kultur; Freiherr v. Hertling über Götters. Lieber (Camberg) erörterte die Lage des Papstes und verlangte die Wiederherstellung der territorialen Souveränität derselben.

W. **Wetz, 27. Aug. (Feuersbrände.)** In mehreren Thei-

len des Landes kamen in den letzten Tagen bedeutende Brände vor. Die Gemeinde Bisslas im Neograder Komitat ist, mit Ausnahme einiger Gebäude, gänzlich abgebrannt. In Romhanb fielen vierzig Häuser einem Brande zum Opfer. In den Ortsschaften Gieyreg, Klein- und Groß-Saro und Vaszar-Werente kamen mehr oder weniger große Brände vor.

R.B. **Chicago, 27. Aug. (Die Weichensteller und die Bediensteten in den großen Eisenbahn-Lagerhäusern)** begannen einen Ausstand, um Erhöhung ihrer Löhne zu erlangen. Die Verwaltungen erklärten sich außer Stand, die von den Arbeitern gestellten Forderungen zu erfüllen, und sind entschlossen, äußersten Widerstand zu leisten.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Coblenz, 28. Aug. In der heutigen letzten Sitzung des Katholikentages sprach Pfarrer Wader aus Zähringen über die Bedeutung der Katholikerversammlungen. Windthorst betonte das friedliche Nebeneinanderleben aller Konfessionen und hob hervor, die Bedeutung der diesjährigen Versammlung liege in der Behandlung der sozialen Frage und in der Theilnahme von Vertretern aller Stände; er empfahl schließlich die Unterstützung der Missionen, verlangte die Wiederzulassung der Orden, eine „christliche Schule“ und eine größere Autorität des Papstes. Zum nächstjährigen Versammlungsorte wurde Danzig, eventuell eine Stadt Bayerns bestimmt. Der Erzbischof Kremenß aus Köln wohnte der Versammlung bei.

London, 28. Aug. Aus Buenos Ayres läßt das Reuter'sche Bureau sich melden, daß der Senat das Gesetz über den Erlass einer allgemeinen Amnestie für die im Aufstand kompromittirten Personen angenommen hat. Die „Union Civica“ beabsichtigt die Einberufung einer Versammlung, in welcher der Ministerpräsident Roca und der Kriegsminister Levalle aufgefodert werden sollen, ihre Ämter niederzulegen; in politischen Kreisen erregt dieser Schritt Besorgniß.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten, 24. Aug. Wilhelmine Augusta, B.: Karl Krist, Mechaniker. — 25. Aug. Marie Frieda, B.: Friedr. Oberle, Schumacher.

Eheaufgebote, 27. Aug. Friedrich Sutter von hier, Schreiner hier, mit Karoline Hebel von Gernsbach. — Karl Hüther von Mahlberg, Cigarrenfabrikant hier, mit Anna Sutzer von hier. — Josef Albert von Osterburken, Hafner hier, mit Barbara Bock von Waldorf.

Geschlichtungen, 26. Aug. Heinrich Stiefvater von Unterminnertal, Mechaniker hier, mit Maria Vais von Schönau i. B. — Christian Kensingner von hier, Affent hier, mit Luise Ruppert von Freiburg i. B. — 28. Aug. Friedrich Kaucher von Bretten, Geschäftsführer hier, mit Anna Neu von Konstanz. — Ferdinand Benz von Hantenbach, Affent hier, mit Emma Flach von Waiblingen. — Karl Baldhauer von hier, Tagelöhner hier, mit Josefine Dumburger Wwe. von Mannheim.

Todesfälle, 26. Aug. Marie, 27. B.: Ludw. Braun, Bäckermeister, 65 J. — Johanna, 27. B.: J. Helfenstein, Schreiner, 65 J. — Wilhelm, 1. W. 24 J., B.: Heinrich Diebold, Steinhauler. — Katharina, 9. W. 2 J., B.: Mathias Abend, Holzhauler. — Luise, 2. W. 13 J., B.: Wilhelm Graf, Schlossermeister. — 28. Aug. Wilhelm Jung, Chemann, Bäcker, 25 J. — Karl, 2. W., B.: Friedr. Mayer, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Witterung	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in m	Himmel.
27. Nachts 9 U.	744.5	+15.8	8.7	64	SW	w. wolkig
28. Morgs. 7 U.	748.9	+13.6	9.2	80	W	bedeckt
28. Mitts. 2 U.	749.3	+18.8	8.7	54	W	„

1) Sturm. 2) Regen = 4.7 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. **Magen, 28. Aug.,** Morgs., 5,47 m, gestiegen 39 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 28. August, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 28. August 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4% Deutsche Reichs-	168.80	Dresdener Bank	165.—
anleihe	107.15	Wahaktien.	
4% Preuss. Konf.	106.55	Staatsbahn	216.50
4% Baden in R.	102.05	Kombarden	138 ¹ / ₈
4% „ in M.	103.95	Galizier	185.—
Deferr. Goldrente	96.10	Elbthal	218.—
Silber.	81.20	Hess. Ludwigw.	122.50
4% Ungar. Goldr.	91.70	Gotthard	170.90
1880r. Russen	98.20	Wechsel und Sorten.	
II. Orientanleihe	76.90	Wechsel a. Amst.	169.77
Italiener compt.	95.40	London	20.38
Egypter	97.70	Paris	80.80
Spanier	76.50	Wien	168.77
Zoll-Türken	92.20	Napoleonsbr.	16.19
5% Serben	86.90	Privatdiskonto	3 ¹ / ₄
Banken.		Bad. Ind.-Fabr.	92.90
Kreditaktien	278 ¹ / ₄	Nachbörse.	
Diskonto-Kom-	228.40	Kreditaktien	279 ¹ / ₂
mandit	228.40	Staatsbahn	217 ¹ / ₈
Basler Banker.	162.—	Kombarden	139
Darmstädter Bank	164.20	Lombard: fest.	
Handelsgelesch.	173.10	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	174.50	Kreditaktien	308.—
Staatsbahn	108.70	Marknoten	55.25
Kombarden	67.—	Ungarn	101.35
Disk.-Kommand.	227.70	Tendenz: fest.	
Marienbun.	67.90	Paris.	
Dortmunder	102.50	3% Rente	94.66
Karabühle	161.50	Spanier	76 ¹ / ₈
Tendenz: —		Türken	19.12
		Ottomane	608.—
		Tendenz: —	

Uebersicht der Witterung. Ein Tiefminimum in der Gegend von Wisby verursacht an der ostdeutschen Küste vielfach stürmische südwestliche Winde, während im übrigen Deutschland frische südwestliche und westliche Luftströmung herrscht. Das Wetter haben meldet 28 mm Regen.

Versteigerung

Abtheilungshalber werden mit obervermündschaftlicher Genehmigung am Mittwoch dem 3. September d. J., nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause zu Neckargemünd aus dem Nachlasse des Mühlenbesizers Georg Ludwig Schmitt von da die untenverzeichneten, ein Ganzes bildenden Liegenschaften der Gemarkung allda öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

- 1. 11 Ar 30 Mtr. Hofraithe, 5 Ar 99 Mtr. Hausgarten, 1 Hektar 43 Ar 66 Meter Ackerland, 27 Ar 55 Meter Wiesen, außer der Ballmühle, neben Anshöber und Philipp Kolb I. Auf der Hofraithe steht mit Haus Nr. 221: a. ein dreistöckiger Mühlenbau mit Zimmer, b. eine 2stöckige Scheuer mit Stall u. gewölbtem Keller, c. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller, d. ein einstöckiges Waschk- und Badhaus, e. ein 1stöckiger Wagenstopp mit Stall, f. ein 1stöckiger Tabakstopp in der Scheuer, h. an die Scheuer angebaute Schweinställe; Feuererschlag 23,090 M. 2. 5 Ar 43 Meter gemeinschaftlicher Weg. 3. 14 Ar 74 Meter Acker außer der Ballmühle, neben Jakob Krieger Witwe und Karl Walter. 4. 41 Ar 70 Meter Wiesen allda, neben Sannchen Beckmann und Adolf Menzger. 5. 56 Ar 90 Meter Wiesen allda, neben Karl Walter und selbst. 6. 16 Ar 85 Meter Wiesen außer der Herrenmühle, neben Elsenbach und Schulwiese. 7. 44 Ar 42 Mtr. außer der Herrenmühle, neben Philipp Kolb I. und Werner-Nicola. 8. 31 Ar 89 Meter Acker im unteren Dellmuth, neben Philipp Kolb I. und Jakob Heinrich Velt. 9. 17 Ar 4 Meter Acker im unteren Dellmuth, neben Anshöber und Karl Doll Witwe. 10. 38 Ar 36 Meter Wiesen allda, neben Friedrich Huber und Adolf Menzger. 11. 26 Ar 75 Meter Wiesen außer der Ballmühle, neben selbst beiderseits. Als zusammengehöriges Ganzes taxirt zu 46,000 Mark. Der Kaufschilling ist zahlbar zu 1/3 baar, der Rest in vier gleichen Raten, Martini 1891 beginnend, mit 5 Prozent Zinsen vom Tage des Zuschlages. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Großh. Notars hier eingesehen werden. Neckargemünd, den 23. August 1890. Großherzogl. Notar Doeringner.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. F.802.2. Nr. 9233. M. H. S. in Sulzburg, klagt gegen den Wagner Gustav Adolf Tschudin von Seefeld, z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Ralbinlauf vom 11. August 1889 mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 54 Mark 35 Pf. nebst 5% Zins vom 10. Dezember 1889 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mühlheim auf: Freitag den 24. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mühlheim, den 23. August 1890. Adler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. F.858.1. Nr. 9585. Weinheim. Käufer Adam Schulz in Reutenshausen klagt gegen den Landwirth Valentin Schmitt von da, z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Bürgschaft mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 106 Mark 90 Pf. nebst 5% Zins seit 12. April 1882 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Weinheim auf: Freitag den 7. November 1890, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Weinheim, den 22. August 1890. Grassberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Realschule Karlsruhe.

- I. Anmeldungen neu eintretender Schüler werden Donnerstag den 11. September, Vormittags von 8-12 Uhr, in dem Direktionszimmer der Anstalt, Waldhornstraße 9, entgegen genommen. Bei der Meldung zur Aufnahme sind die erforderlichen Schulzeugnisse, Geburts- und Taufurkunde vorzulegen.
- II. Die Aufnahme und Nachprüfungen finden statt: Freitag den 12. September, Morgens 8 Uhr.
- III. Beginn des Unterrichts: Samstag den 13. September, Morgens 8 Uhr.

Großh. Direktor: Dr. F. Irnhaber.

Eisenlieferung.

Nachstehend verzeichnete Walzeisen sollen ausgeliefert werden:

A. Auf die Eisenbahnstation Murg:

2 Stück Z eisen à 8,4 m und 6,8 m lang, zusammen 15,2 lfd. Meter, Profil der Burbacher Hütte Nr. 11, pro Meter 28,5 kg =	433 kg
35 Stück Z o r e s e i s e n Profil Nr. 8 derselben Hütte, je 1,2 m lang, zusammen 42,0 lfd. Meter à 8 kg =	336 kg
ferner B o r e s - B e l a g e i s e n, deutsches Normalprofil Nr. 7 1/2 pro lfd. Meter 10,3 kg:	
2 Stück je 8,4 m lang = 16,8 lfd. Meter	
2 " " 9,2 m " = 18,4 " "	
3 " " 9,4 m " = 28,2 " "	
4 " " 9,6 m " = 38,4 " "	
3 " " 9,8 m " = 29,4 " "	
6 " " 10,0 m " = 60,0 " "	
4 " " 10,2 m " = 40,8 " "	
3 " " 10,4 m " = 31,2 " "	
3 " " 10,6 m " = 31,8 " "	
30 Stück z u l. 295,0 lfd. Meter à 10,3 =	3039 kg
2 Stück W i n k e l e i s e n, 60 mm Schenkellänge, 6 mm did, 8,0 m und 6,5 m lang, z u l. 14,5 lfd. Meter à 5,3 kg =	77 kg
4 Stück G e l ä n d e r u n d s t a n g e n von (7,0 + 8,5 + 9,0 + 9,5) z u l. 34 lfd. Mtr. Länge und 30 mm Durchmesser, pro Mtr. 5,44 kg =	185 kg
Summa Gewicht der Lieferung A: =	4070 kg

B. Auf die Eisenbahnstation Ergingen:

7 Stück I B a l k e n, je 5,0 m lang, z u l. 35 lfd. Meter, deutsches Normalprofil Nr. 28, pro Meter 47,9 kg =	1677 kg
2 Stück Z e i s e n, je 4,35 m lang, z u l. 8,7 lfd. Meter, Profil der Burbacher Hütte Nr. 11, pro Meter 28,5 kg =	248 kg
Z o r e s e i s e n Profil Nr. 8 der Burbacher Hütte:	
23 Stück à 5,4 m lang = 124,2 lfd. Meter	
4 " " à 5,0 m " = 20,0 " "	
27 Stück z u l. 144,2 lfd. Meter à 8 kg =	1154 kg
2 Stück W i n k e l e i s e n von 60 mm Schenkellänge, 6 mm did, je 4 m lang = 8 lfd. Meter à 5,3 kg =	43 kg
G e l ä n d e r u n d s t a n g e n mit 30 mm Durchmesser:	
2 Stück à 5,5 m lang = 11,0 lfd. Meter	
2 " " à 4,6 m " = 9,2 " "	
4 Stück z u l. 20,2 lfd. Meter à 5,44 kg =	110 kg
Summa Gewicht der Lieferung B: =	3232 kg

Die Lieferungen haben in thunlicher Höhe franco auf oben genannte Stationen zu erfolgen. Angebote sind für jede Lieferung - A oder B - getrennt, in je einer Summe bis Samstag den 6. September, Vormittags 10 Uhr, einzureichen bei der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Waldshut.

Reuthal-Eisenbahn-Gesellschaft Oberkirch. In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 25. August wurde die Vertheilung einer Dividende von 9 Mark pro Aktie für das Betriebsjahr 1889 beschlossen. Der Dividendschein Nr. 14 wird daher mit: 90 Mark für den Aktienbrief Litra A. 45 Mark " " " " " " B. 9 Mark " " " " " " C. von heute an, und zwar in Oberkirch bei der Kasse der Gesellschaft und in Oppenau bei Herrn Kaufmann Gustav Vohner eingelöst. Oberkirch, den 26. August 1890. Der Aufsichtsrath. J. Geldreich.

II. Internationale Ausstellung in Dresden im Kgl. Polytechnikum vom 10. August bis 25. September 1890. Den Vertrieb der Loose obiger Ausstellung hat Herr Alex. Hessel, Dresden, Weißgasse 1.

Neu! Neu! Einziges Schutzmarke **Blik-Wichse** unübertrefflich! Neueste Erfindung! Erzeugt ohne Bürsten sofort einen klebhaften, festen Glanz, trocknet im Augenblick, gibt dem Leder Geschmeidigkeit, macht es wasserfest, erparnt das Einsetzen und eignet sich besonders für Schuhe, Stiefel, Riemen, Pferdegeschirr und sonstiges Lederzeug. Unschädlichkeit der „Blik-Wichse“ wird garantiert. Nur allein ächt mit obiger Schutzmarke und Gebrauchsanweisung zum Preise: 1 Liter 2 Liter 3 Liter 4 Liter M. 1.50 M. 2.80 M. 5.40 M. 7.80 M. 10.— zu beziehen von den meisten Colonialwaaren- und Leder-Handlungen, aber auch direct von der Fabrik: **R. Bernheim in Pfersee-Augsburg.** Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Von 3 Liter an franco. Die Blik-Wichse ist sehr ausgiebig, so daß bei richtiger Anwendung der Verbrauch für 4 Paar Schuhe auf circa 1 Pfennig zu stehen kommt. F.652.2.

Heidelberger Schloßfeste.

Da mein Namen mit dem Weinausschank vom großen Faß bei den letzten Schloßfesten häufig in Verbindung gebracht wurde, als habe ich den Wein geliefert, so erkläre ich, daß ich den Weinausschank an denselben nicht hatte, noch am nächsten Sonntag habe. F.868.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. F.862.1. Nr. 17.029. Waldshut. Die Gottfried Gammel Ehefrau, Karolina, geborne Kaiser in Mannheim, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Grafer in Waldshut, klagt gegen die Luise Müller von Kuchelstark, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Erbtheilung auf Ableben des Jakob Gäng ledig von Schadenbüdingen, mit dem Antrage, Urtheil dahin zu erlassen, daß die Beklagte einzuwilligen habe, daß die Theilung auf Ableben des Jakob Gäng von Schadenbüdingen dahin abzuändern sei, daß der Klägerin als Testamentserbin von der auf mütterliche Verwandtschaftsseite vermachten Hälfte des Nachlasses 1/4 mit 174 M. 62 Pf. zugetheilt wird, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Waldshut auf Mittwoch den 29. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Waldshut, den 22. August 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W o h r.

Öffentliche Bekanntmachung. F.872. Grimmlshofen. In dem Kontrakte des Kaufmanns Josef Ertel in Grimmlshofen soll die Schlussvertheilung stattfinden. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Bonndorf aufgelegten Verzeichniß beträgt die Summe der unbefragten Forderungen 9952 M. 18 Pf., der verfügbare Massebestand 3694 M. 62 Pf. Bevorrechtete Forderungen sind nicht vorhanden und gehen an dem Massebestand bloß die Waffelkosten ab. Grimmlshofen, den 26. August 1890. Der Konkursverwalter: Gust Duttlinger, Ralsch.

Steigerungs-Auktion. In Folge richtiger Verfügung werden dem Bierbrauer J. E. Wiltard in Ettlingen an Donnerstag 25. September d. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause in Ettlingen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden zu Eigentum versteigert und enbittig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Liegenschaften: Schätzungspreis. 1. 11. 3. Gbg. Nr. 381. 9 a M. 92 qm Hofraithe mit Haus Nr. 389, ein 2stöckiges Wohnhaus mit der Realwirtschaftsgerechtheit zum Badischen Hof mit gewölbtem Keller, Stallgebäude mit Mehl- und Waschkloß, Scheuer und Stall, Stall und Schweinställe, überbauter Einfahrt und Schweinställen, Holzreife m. Waschkloß und gewölbtem Keller in der Leopoldstraße. 1ha 2. Pl. 5. Gbg. Nr. 684a. 1ha 64 a 48 qm Hofraithe, Hausgarten a. b., Wiesen c. d., Weg, Acker zusammenhängend mit Haus Nr. 293 aa, ein 2stöckiges Wohnhaus mit Braueret und gewölbtem Keller, Dampfseifehaus mit Remise und gewölbtem Keller, Küchschiff mit Kellereingang, Eisteller am Duttentkreuz. 9000 3. Pl. 13. Gbg. Nr. 2871. 14 a 87 qm Acker am Schweinreiegebüchel. 150 4. Pl. 22. Gbg. Nr. 4212. 16 a 64 qm Acker bei den Neuwiesenerben. 380 5. Pl. 23. Gbg. Nr. 4601a. 81 a 33 qm Wiesen in den Neuwiesen. 4000 6. Pl. 42. Gbg. Nr. 6968. 16 a 98 qm Acker in der Muld. 400 Summa 122930 Ettlingen, den 20. August 1890. Großh. Notar Wäzger.

Bekanntmachung. F.874. Nr. 235. Rehl. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung Pohnhursch mit Endinger Wald, Freitag, 5. September, Vormittags 8 1/2 Uhr; Luerbach, Donnerstag, 11. September, Vormittags 8 Uhr; Granelbaum, Montag, 15. September, Vormittags 9 Uhr; Neufreistadt, Dienstag, 16. September, Vormittags 7 1/2 Uhr; J. J. Jung.

Bekanntmachung. F.871.1. Nr. 5182. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit freistehendem Stall auf der Station Durlach sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden: 1. die Erd-, Maurer- und Steinbauarbeiten zu 13192 15 2. die Zimmerarbeiten " 4048 80 3. die Gypfearbeiten " 1319 81 4. die Schreinerarbeiten " 1525 23 5. die Glaserarbeiten " 510 28 6. die Schlosserarbeiten " 698 20 7. die Malerarbeiten " 468 78 8. die Linderarbeiten " 639 44 Kläne, Kostenberechnungen und Bedingungen können auf dieser Hochbau-Bureau in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Die bezüglichen Angebote sind verfertigt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Samstag den 6. September d. J., Vormittags 9 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Karlsruhe, den 28. August 1890. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung. F.870.1. Nr. 2880. Lauda. Die zur Erstellung einer Lokomotiv-drehleihe auf dem Bahnhof Lauda erforderlichen Erd-, Maurer- und Flasterarbeiten, veranschlagt zu 1928 M. 50 Pf., sollen im Wege öffentlicher Verbindung vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Mittwoch den 10. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen. Die Zuschlagsfrist wird auf 14 Tage nach Eröffnung der Angebote festgesetzt. Die Bedingungen, Zeichnungen und der Verbindungsausschlag liegen zur Einsichtnahme hier auf. Lauda, den 26. August 1890. Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung. F.866. Nr. 23.002. Karlsruhe. Gettern Abend erschloß sich dabei ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger, etwa 34-37 Jahre alter Mann, mittlerer Größe, schlank, mit blonden Haaren, rötlichem, ziemlich starkem Schweiß, ebenförmig, seit etwa 3 bis 4 Wochen stehendem Vollbart, magerem, abgelebtem Gesicht, und bekleidet mit Zippe und Weste von grauem Stoff, dunklen, schwarzen und braun klein gestreiften Stoffhosen, roth, blau und weißgestreiftem Baumwollhemd, weißem Umlegrocken, schwarzem, runden Filzhut, Zugstiefeln und braunen, wollenen Socken. Derselbe litt hochgradig an Schwindel.

Bekanntmachung. F.867. Nr. 29.520. Lauderbachschheim. Bei diebstahligen Besitz ist die Defosifenstelle mit einer Jahresvergütung von 800 Mark sofort zu belegen. Geschäftstichtige Anwärter sind eingeladen. Lauderbachschheim, 27. Aug. 1890. Großh. bad. Bezirksamt. A. Jung.

Bekanntmachung. F.874. Nr. 235. Rehl. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung Pohnhursch mit Endinger Wald, Freitag, 5. September, Vormittags 8 1/2 Uhr; Luerbach, Donnerstag, 11. September, Vormittags 8 Uhr; Granelbaum, Montag, 15. September, Vormittags 9 Uhr; Neufreistadt, Dienstag, 16. September, Vormittags 7 1/2 Uhr; J. J. Jung.